

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Freitag den 20. Februar 1885.

N^o 21.

Graphische Ausstellung in Leipzig.

Der neubegründete Zentralverein für das gesamte Buchgewerbe, der zur Förderung seiner Zwecke auch die Pflege des Ausstellungswesens in den Bereich seiner Thätigkeit gezogen hat, bestritt in den Tagen des 5.—12. Februar mit einer für die Angehörigen der Buchgewerbe wie für das Laienpublikum gleich interessanten graphischen Ausstellung im großen Saale der Deutschen Buchhändlerbörse.

Ausstellungsobjekt war ein Teil der Sammlung des Herrn Prof. Dr. von Weizenbach in Altenburg, Titelblätter und Holzschnitt- und lithographische Drucke, welchen derselbe dem Verein in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Dr. v. Weizenbach ist ein thätiger Kenner der graphischen Künste und dabei ein Sammler von eisernem Fleiß; er sammelte aber nicht allein vom Standpunkte des Liebhabers aus, sondern ließ sich hierbei von kunstgewerblichen Prinzipien leiten, dem bestimmten Zwecke nachstrebend, ein stets leicht zugängliches Anschauungs- und Lehrmaterial zu schaffen. Und diesen Zweck hat er denn auch erreicht, die Sammlung bietet in der That ein Lehr- und Studienmaterial, das ebenso handlich als wertvoll ist.

Ehe wir zu einer Besprechung des ausgestellt gewesenen Teiles der Sammlung übergehen, sei in kurzem eine gedrängte Uebersicht der letzteren, die nahezu 25 000 Nummern stark ist, gegeben. Die Sammlung umfaßt 1. Miniaturen und Initialen von der Hand der Illuminatoren und Rubrikatoren, 2. aus dem Gebiete der Buchdruckerkunst Titelblätter, Initialen, Drucker- und Verlegermarken, Kopsleisten und Schlusstücke nach Zeitperioden resp. Ländern und Druckorten geordnet, und unter der Rubrik Verschiedenes Schriftproben, Kolumnen, Kolophone und Satzproben; 3. aus dem Gebiete der Holzschnidekunst Intinabeln, Holzschnitte mit einer, zwei und mehr Platten, ferner Erzeugnisse des Holzschnittes (Chemithypen u.); Erzeugnisse 4. der Kupferdruckpresse, 5. der lithographischen Presse und 6. der Photochemie. Alles dies ist aufs sorgfältigste systematisch klassifiziert und wo nötig durch Beigabe der resp. Druckplatten erläutert.

Aus diesem reichhaltigen Materiale war nun das Hervorragendste und Wichtigste ausgewählt und auf 20 langen Tafelreihen mit Auffgaben ausgestellt. Den Anfang machte eine Kollektion sehr schöner Reproduktionen von Miniaturmalereien und Initialen, dann folgten eine Anzahl Blätter aus der Intinabelperiode des Buchdrucks, Holzdrucke und Holzschnitte aus der Zeit vor und kurz nach der Erfindung des Buchdrucks (auch ein Neiberdruck war darunter), und hieran reiheten sich in langer Folge Titelblätter aus den folgenden Perioden der Buchdruckerkunst. Einzelnes aus diesen tausenden von Blättern

herauszugreifen und zu beschreiben, dürfte keinen Zweck haben; der Leser kann getroßt darauf schwören, daß in der Weizenbach'schen Sammlung kein Blatt von besonderem Werte fehlt und aus einer Beschreibung wird sich kaum Nutzen ziehen lassen. Dagegen dürften einige allgemeine Betrachtungen zum Verständnis des ganzen am Platze sein.

Die Blätter boten ein anschauliches Material zum Studium der Entwicklung und auch der Verirrungen des Geschmacks im Titelsatz wie in der Buchverzierung überhaupt in den verschiedenen Zeitperioden wie in den einzelnen Ländern und Hauptdruckorten. Das bunteste Bild gewährten die Titel der deutschen Druckwerke zufolge der im Gebrauche befindlichen zweifachen Typencharaktere Fraktur und Antiqua und der bis in dieses Jahrhundert hinein beliebten Verquickung deutscher und lateinischer Ausdrücke. Die romanischen Druckwerke zeigten eine weit größere Einheitlichkeit in ihren Titeln eben wegen der Einheitlichkeit der Schrift und die Titel aus einzelnen Städten wie Paris, Lyon, Antwerpen, Venedig aus dem 16. und 17. Jahrhunderte zeichneten sich durch bemerkenswerte Einfachheit und Schönheit aus. Die Umrahmungen und sonstigen Titelzierate boten gleichfalls ein interessantes Studium, interessanter noch als das des Satzes, weil sich aus ihnen Motive in reichster Menge für den heutigen Gebrauch entnehmen lassen und entnommen werden. Der Einfluß von Künstlern wie Dürer, Holbein, Kranach u. macht sich an einzelnen Orten, in einzelnen Ländern lange geltend, bis er, weil eben die Zeit keine Künstler, die sich des Buchdrucks annahmen, mehr zeugte, vom Alltäglichen, Gewöhnlichen überwuchert wurde. Von hemmendem Einfluß auf die künstlerische Weiterbildung des Buchdrucks war der seit dem 17. Jahrhunderte sich mehr und mehr als Buchzierrat einbürgende Kupferstich. Was die Rubens, Sandrart und andere an Titelblättern lieferten ist wohl recht schön, ja sogar großartig, aber es hebt sich dies von der typographischen Zuthat, vom eigentlichen Druckwerk als etwas Fremdartiges ab, und was das schlimmste war, es lenkte die Aufmerksamkeit der Künstler von dem typographischen Ziermaterial ab und erschütterte überhaupt den Glauben an dessen Entwicklungsfähigkeit. Seitenumrahmungen, Kopsleisten und Vignetten, wie sie vor der Kupferstichperiode häufig und in heute noch mustergültiger Weise vorkommen, treten in derselben gar nicht oder doch nur höchst sporadisch mehr auf.

In neuester Zeit, seit Beginn unsers Jahrhunderts ist, wie die reiche Sammlung aus dieser Periode darlegte, der Buchdruck künstlerisch sich wiedergegeben worden. Es hat nicht nur der Glaube sondern die Ueberzeugung von der großen künstlerischen Entwicklungsfähigkeit des typo-

graphischen Ziermaterials Platz gegriffen, und wo man die zeichnende Kunst mittels der verschiedenen graphischen Reproduktionsverfahren mit dem Buchdruck in Verbindung bringt, da geschieht es nicht grell und unvermittelt, so daß sich die typographische Kunst immer als das Achtenbrüdel präsentiert, nein, eines schmiegt sich an und in das andre so, daß zeichnende und typographische Kunst gemeinschaftlich homogene graphische Kunstwerke schaffen. Ermöglicht ist dies worden durch die künstlerischen Leistungen unserer Stempelschneider und Schriftgießer, dieselben haben im Schnitt von Schriften und Zierat auf das mustergültige Alte zurückgegriffen und insbesondere dem typographischen Ziermaterial eine Beweglichkeit verliehen, die es befähigt, mit der zeichnenden Hand zu konkurrieren; ferner durch die außerordentliche Entwicklung des Farbenholzschnitts (die Leistungen eines Künstler übertrafen die alten Miniaturmalers) und der photochemischen Druckverfahren. Die ausgelegten zahlreichen Blätter aus dem 19. Jahrhundert zeigten dieses rüstige Vorwärtsschreiten aller graphischen Künste und dies Sichvereinigen zu einem künstlerischen Zweck in überflüchtigster und instruktivster Weise. Und die Sammlung aus dem 19. Jahrhundert dürfte wohl auch das meiste Interesse erregt haben, nicht deshalb weil sie für das Auge etwas Bestechendes hatte, sondern weil sie die riesenhafteste Entwicklung in kurzem Zeitraume zeigte und weil der Beschauer in dieser Entwicklungsperiode noch mitten drin steht.

Daß der Weizenbach'schen Sammlung eine hohe Bedeutung beigelegt wird, bewies der zahlreiche Besuch derselben seitens graphischer Notabilitäten und des sächsischen Ministers des Innern Herrn v. Kottitz-Wallwitz, und daraus läßt sich wohl die Hoffnung schöpfen, daß es dem Graphischen Zentralvereine gelingen wird, auch die übrigen Hauptbestandteile dieser Sammlung der Öffentlichkeit vorzuführen.

Kurzer Auszug aus den Memoiren eines Herr. Handwerksburschen.

Von K. Kobayta, Schriftsetzer in Etenkoben.*

Es war einer der schönsten Augenblicke meiner Wanderschaft, ja meines ganzen Lebens, als ich nach fast 19jähriger Abwesenheit meine Geburtsstadt Verona wieder betrat, die ich kaum noch einmal in meinem Leben zu sehen gehofft. Die verschiedensten Gefühle wogten in meiner Brust, von denen eines ganz besonders vorherrschte: Die Hoffnung! Ich hoffte nämlich noch manche Verwandten mütterlicherseits womöglich in solchen Verhältnissen anzutreffen, die auch mir einigen Halt, wenn nicht ein endliches Ruheplätzchen nach den vielen Strapazen in sichere Aussicht stellen würden. Als Kind von drei Jahren war ich von hier in ein neues, mein nimmerge-

* Siehe hierüber Inserate in Nr. 13, 19 und 20.

Waterland verbracht worden und so war es denn nicht zu verwundern, daß ich nur traumhafte Bilder aus jener längst vergangenen Zeit österreicher Herrschaft im schönen Italien mit mir genommen und infolge dessen heute wie ein Fremdling meinen Fuß in die Stadt Verona setzte. Durfte ich denn da noch auf Verwandte rechnen, die sich meiner so urpflichtig aufgetauchten Persönlichkeit als des Sohnes jener Frau entsinnen würden, die im Jahre 1859 hier, im jugendlichsten Alter, ihr frühzeitiges Ende gefunden? Thränen der Wehmut rollten über meine Wangen, derjenigen zu gedenken, die ich nie gekannt, deren Liebe ich nicht empfunden. Der jetzige Augenblick sollte dem Wiedersehen jener gewidmet sein die ihr am nächsten gestanden, die ich ebenfalls nicht oder nur dunkel kannte. Aber wo und wie sie ausfindig machen in dieser großen unbefamten Stadt? Vergebens hatte ich am Stadthause Redenden gepöhlten über den Verbleib einer Familie mit Namen C. . . . , deselben der meiner Mutter eigen gewesen; es befanden sich solche weit über ein Duzend in Verona, ein Umstand, der mir schon zum Voraus jede Zuversicht benahm an das gewünschte Ziel zu gelangen. Nur noch ein Hoffnungsstrahl leuchtete mir in diesem Dunkel: das Pfarramt jenes Sprengels, in dessen Taufbuch ich eingetragen sein mußte. Und richtig! Dort brachte mich der alte ehrwürdige Pfarrer bald auf die richtige Fährte und in der nächsten Viertelstunde schon hielt mich in den Räumen des städtischen Armenhauses eine Frau in den Armen, deren geborgene Gestalt mit den rabenschwarzen Haaren mir ein Bild aus längst vergangener Zeit wieder vor die Seele zauberte: es war mein 73 Jahre altes Großmütterchen! Wie groß unser beiderseitiges Erstaunen im ersten Augenblicke dieses so unverhofften Wiedersehens war, läßt sich kaum schildern. Vor 20 Jahren war meine Mutter gestorben und heute fand ich ihre Mutter noch lebend wieder, im besten Wohlbestehen, wenn auch arm, blutarm. Nicht lange nach dieser so seltenen Begegnung stellte mich Großmütterchen anderweitigen Verwandten vor, worunter auch die Schwester meiner Mutter. Was gab es da für Thränen, welche Wehmut trug sie bei meinem Anblicke zur Schau.

Ich verweilte nun einige Tage im stillen Glück unter diesen so unverhofft wiedergefundenen Lieben und schon rüstete ich mich an einem der kommenden Tage wieder zur Weiterreise, um meinen längst gefaßten Plan einer Rundreise in Italien der Verwirklichung näher zu bringen, als am Vorabend des Entscheidungstages plötzlich ein Erlaß aus einer Offizin herangekümmert kam, ich möge sogleich in derselben (woselbst ich bereits einmal um Arbeit vor gesprochen) meine Thätigkeit beginnen. Ohne zu säubern leistete ich dem Rufe Folge und nach kaum einer Stunde setzte ich meine sinken Seherhände wieder in Bewegung. Nun fiel mir die gewiß schwierige Aufgabe zu, aus einem italienischen Kasten von schlecht geschriebenem Manuskript eine Sprache zu lesen, von der ich kaum einen kleinen Teil noch wahrhaftig verstand. Zudem wich die Einteilung des Sachwertes der italienischen Geslächter so erorbitant von jener mir bisher geläufigen deutschen ab, daß mich diese zweite Schwierigkeit der hellsten Verwirrung nahe brachte. Als ferneres Hemmnis bei meinen Gleichstellungsbestrebungen mit den Leistungen der Uebrigen fiel noch die ganz eigenartige Gestaltung der landesüblichen Winkelhaken ganz bedeutend in die Waagschale, um mir meine Verlegenheit noch peinvoller zu gestalten. Sie gestalteten nämlich immer nur die Darstellung einer einzigen Reihe, die dann jedesmal mittels dreier Finger der linken Hand extra ausgehoben, einer neuen Zeile Platz machen mußte. Zum guten Glücke jedoch hatte ein älterer Kollege aus einer andern Offizin, der schon einmal in Triest konditionierte, durch käufliche Ueberlassung eines dorthier stammenden, sieben Zeilen fassenden Schreibinstrumentes meiner Bedrängnis rechtzeitig gesteuert. Welch tolles Gefächter dieses hier zu Lande noch nie gesehene Konstrukt eines deutschen Winkelhakens bei allen Anwesenden erregte, ist kaum zu beschreiben: man hielt sich förmlich den Bauch vor Lachen und konnte nicht begreifen, wie man denn mit einem solch schweren Stück Eisen in der Hand nur arbeiten könne! Was aber das Wunderbarste bei der Sache war, ich vermochte die Kerle bei all meiner Fleißigkeit bezüglich der Quantität meiner Leistungen lange Zeit nicht einzuholen, ja einer von diesen übertraf sogar alle übrigen so bedeutend, daß sein Wochenverdienst nie unter 30 Franken sank, während das Maximum der besten Seher selten 25 Fr. überstieg. Und dies alles mit dem einseitigen Winkelhaken und den Kästen ohne Händen!

Ein altes Sprichwort sagt sehr wahr, daß aller Anfang schwer sei und in der That war mir noch nie ein Anfang so grauam hart erschienen als hier, denn nicht einmal mein einfüßiges Debut als Bauernknecht auf Hofsteins Fluren konnte ich mit dem jetzigen vergleichen. Wie gesagt, meine Zuversicht

begann zu schwinden, ich fühlte mich fast unfähig, diesen Posten noch ferner zu bescheiden und doch durfte ich davon nicht das Geringste merken lassen und so zermarterte ich mir Tag für Tag den Kopf um als einziges Resultat all meiner Mühen es mir bis zu scheußlichen Korrekturen zu bringen. Und gar erst mein Verdienst: er belief sich in der ersten Woche auf nicht mehr und nicht weniger als 4 Fr. Und um mein Mißgeschick dem Kulminationspunkte nahe zu bringen, erhielt am dritten Tage meiner so mißseligen Kondition das Gespenst des längst verschwandenen geglaubten Fiebers wieder und schüttele mich derart, daß ich trotz der italienischen Augusthize mitten in der besten Arbeit zur heißen Flamme einer Petroleumlampe, über welcher ich meine frohblaunen Hände wärmte, meine Zuflucht zu nehmen gezwungen ward und dabei ganz storchmäßig mit den Zähnen klapperte, zur größten Verwunderung aller, die ein solches Phänomen noch nie gesehen.

Wie überall bei übermühten jungen Leuten, so waren auch hier eine Reihe von Spitznamen eingeführt, deren man sich des Gaudiums halber regelmäßig, meistens aber nur bei Abwesenheit der betreffenden Personen in der Konversation bediente. Fast allen hatten sie einen solchen angehängt. Der Redakteur en chef trug ein paar Augengläser, Grund genug also, ihn mit dem Namen Quattr'occhi zu belegen (was zu deutsch „Vierauge“ heißt). Der Chronist (Vokalreporter) kam aber weniger ehrenvoll durch, man kannte seine Talente und hing ihm den Titel Bas (Ochse) auf. Der Druckereifaktor hieß schlechtweg il Bocca (das Maul), weil er nach Ansicht vieler so sprach als hätte er einen Knädel im Munde. Deshalb, wenn man eine seiner Anordnungen um ihm nachzufragen rezierte, drückte man die Zunge so an eine oder die andre Wacke, daß dadurch von außen ein Knollen sichtbar ward, was beim Sprechen in diesem Zustand einen ganz eigenartigen Ton erzeugte. Im übrigen jedoch sprach der Herr Faktor wie jeder andere Mensch auch und nur Spottwölge wie diese es waren konnten an ihm eine solche Eigenschaft entdecken. Der Tadosek (torrumpiert aus Tedesco = Deutscher) war meine Wenigkeit, wogegen der schon früher erwähnte Sarchetti mit dem Beinamen Pancia (Bauch) und sein kleiner Kesse, der hier als Ableger fungierte, Panootta (kleines Bündlein) zum Unterschiede vom großen Bauche seines Onkels genannt ward. Mit dem Muto (der Stumme), wie man schlechtweg den taubstummen Pinter nannte, schließt dieser Keilgen Kassierer Namen. Aber die Erfinder derselben hatten wohlweislich vergessen, sich selbst auch einen solchen beizulegen, denn sie befürchteten offenbar, er könne übler ausfallen als es sich mit dem Charakter eines Spitznamens verträgt.

(Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

W. Darmstadt, 8. Februar. Die jährliche Generalversammlung des Bezirksvereins Darmstadt, welche am 1. Februar nachmittags 3 Uhr stattfand, erfreute sich seitens der hiesigen Mitglieder einer außerordentlich regen Teilnahme, indem dieselben nahezu vollständig erschienen, während der Bezirk nur durch Mitglieder aus Bensheim, Groß-Beran und Pfungstadt vertreten war. Zum ersten Punkte der Tagesordnung gab der Vorliegende einen umfangreichen Bericht über die bedeutenderen Vorkommnisse im abgelaufenen Jahre, dessen Wiedergabe an dieser Stelle wohl auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Nach kurzer Erwähnung der den Unterstützungs- sowie den Gauvereinen besonders betrieblenden Fragen wendet sich derselbe zum Bezirk und konstatiert, daß die Mitgliederzahl die gleiche wie im Vorjahre geblieben ist, erhöht wurde dieselbe zeitweilig nur durch die während der Landtagsperiode und für das Adreßbuch auf Aushilfe eingestellten Mitglieder. Einen Verlust erlitten wir durch das Eingehen der täglich erscheinenden Hess. Landeszeitung, indem hierdurch mehrere Mitglieder, zum Teil verheiratet, längere Zeit konditionslos wurden. Versammlungen fanden im verflochtenen Jahre 3 statt, deren Besuch als ein sehr zufriedenstellender zu bezeichnen ist. Die erste beschäftigte sich mit der Kündigung des Tarifs und dem Johannisfeste, die zweite ausschließlich mit dem Johannisfest und in der dritten, zu welcher auch die hiesigen Mitglieder der Freien Vereinigung eingeladen und zahlreich erschienen waren, hatten wir das Vergnügen, unsern Vereinsvorsitzenden Herrn Sulz aus Stuttgart zu begrüßen und einen längern Vortrag desselben über Zweck und Ziele des Gauvereins zu hören. Bei der sehr geringen Anzahl der Versammlungen war der Schwerpunkt der brennenden Vereinsfragen naturgemäß mehr in die Vorstandssitzungen verlegt, deren 9 stattfanden. Eingehend beraten wurden die sämtlichen Zirkulare des Hauptvorstandes sowie ein

Zirkular des Gauvorstandes, in welchem letztern das Ansuchen gestellt wurde, statt der laut Gaustatut den Bezirksvereinen zuzumessenden 2 Prozent der Einnahmen uns mit 1 Proz. zu begnügen, was abgelehnt wurde; ferner verlagten wir unsere Zustimmung zur Aufhebung des Beischlusses, daß die Beiträge zur Z. K. K. für bezugsberechtigte Konditionslose der Gaukasse entnommen werden sollen. Mit Genugthuung können wir konstatieren, daß uns im Jahre 1883 an die hiesige Handelssammer eingereichte Denkschrift in dem Jahresberichte derselben, wenn auch etwas gekürzt, Aufnahme fand und in den beteiligten Kreisen ziemliches Aufsehen machte. Das Johannisfest wurde am 29. Juni unter Beteiligung der Mehrzahl der Mitglieder durch einen Ausflug auf den Kiederswald gefeiert. Wegen nichttarifmäßiger Bezahlung mußte auf die Allendorfsche Buchdruckerei in Heppenheim im Contr. hingewiesen werden. Die im Dezember vorigen Jahres aufgenommene Lohnstatistik führte zu folgendem Ergebnisse: Darmstadt zählt 20 Druckereien mit 24 Prinzipalen, wovon 18 gelernte Buchdrucker sind, 2 Faktoren, 2 Korrektoren, 94 Seher, 19 Drucker, 1 Sieher, zusammen 118 bei 38 Vehrtingen (6 weniger als vor zwei Jahren); davon stehen im gewissen Geld über Minimum 48, zum Minimum 5, unter Minimum 17, um Berechnen mit Vokalzuschlag 44, ohne Vokalzuschlag 4. Der Bezirk umfaßt 20 Druckorte mit 24 Druckereien, 26 Prinzipalen, wovon 17 gelernte Buchdrucker, 2 Faktoren, 28 Seher, 11 Drucker, zusammen 41 und 27 Vehrtinge; im gewissen Gelde stehen über Minimum 10, zum Minimum 12, unter Minimum 18, im Berechnen ohne Vokalzuschlag 1. Aus den Orten Gernsbach, Lampertheim und Michelstadt war nichts in Erfahrung zu bringen. Der Besuch des Vereinslokals ließ viel zu wünschen übrig, indem durchschnittlich nur etwa 10—12 Mitglieder anwesend waren; eine Wahrnehmung, welche den Vorliegenden zum Schluß seines Berichts veranlaßte, den Mitgliedern ein öfteres Erscheinen dringend ans Herz zu legen. — Zum zweiten Punkte der Tagesordnung erstattete der Bezirkskassierer nachstehenden Rechenschaftsbericht: a) Allgemeine Kasse: Einnahme: 999,40 Mt., Ausgabe: An Konditionslosen-Unterstützung 713 Mt., Unterstützung nach § 2 10 Mt., Reiseunterstützung an Jugerlesse 46,15 Mt., verbleibt Ueberschuß 230,25 Mt.; b) Zentral-Krankenkasse: Einnahme 1226,10 Mt., Ausgabe 615,50 Mt., Ueberschuß 610,60 Mt.; Zentral-Invalidentasse: Einnahme 564 Mt., Ausgabe 720 Mt., erforderlicher Zuschuß 156 Mt.; c) Gaukasse: Einnahme 74,28 Mt., Ausgabe (Beiträge zur Z. K. K. für am Orte bezugsberechtigte Konditionslose) 48,60 Mt., Ueberschuß 25,68 Mt.; d) Ortskasse: Einnahme 173,32 Mt., Ausgabe 144,89 Mt., Kassenbestand 153,68 Mt.; f) Krankengeld-Zuschußkasse: Einnahme inkl. Zinsen 425,40 Mt., Ausgabe 250,93 Mt., Ueberschuß 174,47 Mt., Vermögensstand 5866,33 Mt. Die Einnahme der Bibliothekskasse im Betrage von 9 Mt. wurde zum Teil für Instandhaltung der Bibliothek verwandt und aus letzterer im verflochtenen Jahre 94 Bücher gewechselt. Gleich den Vorjahren wurden den zum Johannisfest und Weihnachten Durchreisenden, im ganzen 3, je 2 Mt. Ertraunterstützung verabreicht. Gestorben ist 1 Mitglied, ausgesreten und ausgeschlossen je 1 Mitglied. Dem Kassierer wurde für Führung der Kassengeschäfte eine Remuneration von 80 Mt. zuerkannt. — Zum dritten Punkte der Tagesordnung stellte der Vorstand den Antrag: die Krankengeld-Zuschußkasse als solche aufzulösen und selbige in eine „Unterstützungskasse für Mitglieder des Unterstützungsvereins“ umzuwandeln. Man ging hierbei von dem Gedanken aus, daß durch das Inkrafttreten des Krankenlastergesetzes auch derartige Kassen dem Gesetz unter Umständen angepaßt werden müßten, und um diesem zu begegnen war man für die vorerwähnte Umwandlung; nach eingeholten eingehenden Informationen jedoch, welche die Befugnis der Unterstellung derartiger Kassen unter das Gesetz seitens des Gesetzgebers ausschließen, zog der Vorstand seinen Antrag zurück. — Der Antrag: Die unentgeltliche Lejedauer der der Bibliothek entnommenen Bücher von acht Tagen auf drei Wochen festzusetzen, wurde einstimmig angenommen. Bezüglich der Freier des 50jährigen Bestehens des Ortsvereins wurde beschlossen, selbige mit dem Johannisfeste zu vereinen. Die stattgefundene Vorstandswahl ergab das bereits in Nr. 17 veröffentlichte Resultat. Der Schluß der Versammlung erfolgte abends 8 Uhr.

n. Frankfurt a. D., 10. Februar. Am 24. Jan. fand hier selbst als erste Versammlung im neuen Jahre die Generalversammlung der hiesigen Mitglieder des U. V. D. V. statt. In derselben wurde der gesamte Vorstand für das laufende Vereinsjahr per Affirmation wiedergewählt. Das Hauptinteresse nahm in unserm Bezirksvereine die Einführung des Tarifs in Anspruch, die nicht ohne Opfer vor sich ging. In der im Juni stattgefundenen Bezirksversammlung wurde zu diesem Zweck ein bestimmter Termin angenommen. Es kam infolgedessen aller-

orten zu Streitigkeiten zwischen Gehilfen und Prinzipalen, die Mitglieder in Fürstentum und Freireich müßten ihre Konditionen aufgeben, weil sie die Erfüllung ihrer Forderungen nicht erreichen könnten; doch können wir konstatieren, daß in Fürstentum bereits wieder einige Vereinsmitglieder beschäftigt sind und zwar innerhalb tarifmäßiger Grenzen. In Frankfurt selbst ist auch noch nicht durchgehend ein befriedigendes Resultat erzielt worden; es betrifft dies die in der Hofbuchdruckerei von Tromwitz und Sohn im Berechnen beschäftigten Gehilfen, die noch unter dem Tarife bezahlt werden, doch sieht zu hoffen, daß die Angelegenheit bald ihren günstigen Abschluß finden wird, da der Prinzipal bereits seine Zusage gegeben hat, die Forderungen der Gehilfen zu bewilligen. — Am 31. Januar feierte die hiesige Mitgliedschaft ihr neuntes Stiftungsfest, an welchem sämtliche Mitglieder teilnahmen und das in befriedigendster Weise verlief.

Hannover. Die schwierigste Aufgabe der nächsten Generalversammlung besteht jedenfalls darin, ein richtiges Verhältnis in den Einnahmen und Ausgaben unserer Kassen herzustellen, weil, wie bekannt, die Allg. Kasse und die Z. K. K. mit Defizit arbeiten. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, müssen entweder die Ausgaben erniedrigt oder die Einnahmen erhöht werden. Eine weitere Erhöhung der Beiträge halte ich nicht für vorteilhaft für unsern Verein als Gewerksverein, dieselbe könnte viele Mitglieder veranlassen, aus der Allgemeinen Kasse auszutreten, wodurch die Existenz des Vereins in Frage gestellt würde. Wir müssen uns deshalb nach einer andern Einnahmequelle umsehen, die ich in Herabsetzung der Beiträge zur Z. K. K. vorschlage, um diese Ersparnis der Z. K. K. zu überweisen. Die Z. K. K. hat beinahe die Hälfte des statutenmäßigen Reserdefonds erreicht, wir brauchen nur 2 Proz. der Gesamtsumme zurückzulassen, können deshalb getrost den Beitrag um 5 Pf. pro Mitglied und Woche herabsetzen, weil, wie unser Vorstand im Rechenschaftsberichte für 1883 bemerkt, „eine Notwendigkeit zur Beschleunigung der Ansammlung des Fonds von 100 Mk. pro Jahr nicht vorliegt“. Die dadurch für die Z. K. K. gewonnenen ca. 30000 Mk. pro Jahr werden diese Kasse vor fernem Rückgange bewahren. In der Allgemeinen Kasse müssen wir die Ausgaben erniedrigen und verweise ich auf den Leiter in Nr. 16 des Corr., der schon einige Winke dazu gibt, die wohl weit mehr näher in den Ortsversammlungen erörtert zu werden.

Kundschau.

Der Ausschuss des Zentralverbandes deutscher Industrieller faßte in bezug auf die dem Reichstage vorliegenden Anträge auf Ausdehnung der Arbeiterschutzgesetzgebung folgende Resolution: „Die deutsche Industrie hat stets ihre Bereitwilligkeit bewiesen, das Los ihrer Arbeiter bestens zu gestalten und zu diesem Zwecke schwere Lasten auf sich genommen, wird auch in Zukunft nach Kräften hierzu bereit sein. Es muß aber gleichmäßig den Interessen der Arbeitgeber und Arbeiter zum Schaden gereichen, wenn unaufhörlich gesetzgeberische Versuche im Reichstag unternommen werden ohne genügende Vorbereitung und ohne daß die große Mannichfaltigkeit und Verschiedenartigkeit der tatsächlichen Verhältnisse hierbei berücksichtigt sind und ohne daß den Beteiligten zuvor Gelegenheit gegeben ist, mit ihren aus der Erfahrung geschöpften Ansichten und Wünschen gehört zu werden. Angesichts der dem Reichstage gegenwärtig vorliegenden Anträge auf Ausdehnung des Arbeiterschutzes erklärt daher der Ausschuss des Zentralverbandes deutscher Industrieller es für unumgänglich notwendig, daß, ehe die Gesetzgebung auf diesem Gebiete weiter in Anspruch genommen wird, eingehende Erhebungen darüber angestellt werden, ob und in wie weit zu einem gesetzgeberischen Vorgehen ein praktisches Bedürfnis vorliegt, ob die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkte hierdurch beeinträchtigt und ob nicht das wohlverstandene Interesse der Arbeiter selbst geschädigt werde. Hierbei erscheint es insbesondere wünschenswert, daß auch Arbeiter, welche für Familienangehörige zu sorgen haben, gehört werden. Ferner erklärt der Ausschuss des Zentralverbandes deutscher Industrieller, in Erwägung, daß Mißbräuche, die vereinzelt vorkommen mögen, in anderer Weise beseitigt werden können, sich schon jetzt gegen die generelle Begrenzung der Arbeitszeit erwachsener männlicher Personen.“

In Dresden erscheint bei H. Jaenicke am 1. April eine neue Monatschrift Das Pferd, Organ für die gesamten auf das Pferd bezüglichen Interessen. Die Firma Baerenprünge Hofbuchdruckerei in Schwerin ist auf den Kommerzienrat Karl Franke übergegangen und Herr Albert Bobzin Prokura erteilt worden, während die dem Faktor Schleich erteilte Prokura erloschen ist.

Ein schlechtes Versuchsfeld für Druckereigründer scheint Friedrichsfelde bei Berlin zu sein. Der Besitzer der dortigen Buchdruckerei wechselte in einem Jahre schon dreimal. Am 1. d. M. ging dieselbe wieder in den Besitz des ursprünglichen Verkäufers, des Herrn Franz Franke in Berlin über, der dieselbe bis auf weiteres außer Betrieb setzte.

Musterregister. Die Schriftgießerei Glindich in Frankfurt a. M. hat für ihre schmale fette Grotesk die Schutzfrist um drei Jahre verlängert, die Firma Ludwig & Mayer drei Grade Schreibschriften, genannt Lateinisch, und sechs Grade Zirkularschrift eintragen lassen.

Kollege Karl Witt (Buchdruckerei von Schüller in Biel, Schweiz) beabsichtigt eine Sammlung von Gedichten, Erzählungen, Wägen aus dem Buchdruckerleben zu veranstalten und in einem periodisch erscheinenden Organ, von dem bereits der Titel „Musenlänge“ vorhanden, zu veröffentlichen. Kollegen, welche eine poetische Ader oder Erzählungsgabe besitzen, sind zur Mitwirkung eingeladen. Also wieder ein neues Fachblatt, und zwar ein belle und triftes.

Die Kriegskorrespondenten der Londoner Blätter Standard und Morning Post, Cameron und Serbert, fielen bei einem Gefecht im Sudan.

Gestorben.

In Hannover am 31. Januar der Drucker-Invalide Grupe; am 4. Februar der Gießer-Invalide Frank; am 16. Februar der Drucker Adolf Keesing, 26 Jahre alt — Nervenfieber.

Briefkasten.

E. in Treptow: Die mitgeteilten Thatsachen wollen Sie der nächsten Bezirksversammlung vortragen, in der vorliegenden Fassung erscheinen dieselben zu persönlich gehalten. Zu der Beurteilung fehlen die Details.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Die Seher Paul Budenauer aus Gr. Glogau, Max Kratochwill aus Neufalz a. O., Franz Kast aus Eberswalde und Richard Rast aus Danzig werden hiermit aufgefordert, binnen 14 Tagen ihre Kassenreize zu begleichen, widrigenfalls sie als Mitglieder gestrichen werden.

Mecklenburg-Vibed. Der diesjährige Gantag findet am 5. April (1. Ostertag) in Lübeck statt. Anträge zu demselben sind bis zum 1. März an G. Müller in Schwerin, Königsstraße 27, einzusenden.

Bezirksverein Plegnitz. Bei Konditionsanerbietungen nach den diesseitigen Bezirke gehören den Orten: Plegnitz (Ortsminimum 19,50 Mark), Bunzlau, Goldberg, Hahnau, Jauer, Lüben und Neumarkt (Ortsminimum je 18 Mk., event. 9 Mk. bei freier Kost und Logis) wolle man sich tarifmäßiger Bezahlung und zehnstündiger Arbeitszeit verschichern event. sich an Friedr. Martini in Plegnitz, Nikolaistraße 21, um nähere Auskunft wenden. Konditionsannahme unterm Tarife kann Ausschluß nach sich ziehen. — Der Seher Franz Wenzel aus Görlau, ohne Buch aus Goldberg abgereist am 24. Januar, wird hiermit aufgefordert, seine Kassenangelegenheiten mit dem Betwalt in Plegnitz zu begleichen, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

Glogau. Der Vorstehende Paul Schmidt wohnt nicht Wälz-, sondern Mälzstraße.

Seilbronn. Vor Annahme einer Kondition an hiesigen Orte hat man sich betreffs der näheren Verhältnisse an J. Meßmer in Stuttgart, Leonhardsplatz 1, III., zu wenden.

Rathenow. Die Herren Reifferscheider event. Ortskassierer werden gebeten, dem Seher Martin Wilh. Ufena aus Norden (Nordwest 107) 4,50 Mk. für zuviel erhaltenes Krankengeld in Abzug zu bringen und an H. Benthin hier, A. Haases Buchdruckerei, senden zu wollen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einnendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Berlin die Seher 1. Richard Bernhardt, geb. in Berlin 1866, ausgel. daselbst 1884; 2. Rud. Beher, geb. in Kallies 1864, ausgel. in Berlin 1884; 3. Max Boff, geb. in Berlin 1867, ausgel. daselbst 1885; 4. Robert Ritz, geb. in Berlin 1866, ausgel. daselbst 1885; der Gießer 5. Paul Mahlen-dorf, geb. in Berlin 1862, ausgel. daselbst 1881; waren noch nicht Mitglieder; der Seher 6. Gustav Eisfeld, geb. in Berlin 1860, ausgel. daselbst 1869; war schon Mitglied. — Fr. Stolle, S. Annenstraße 30, II.

In Breslau der Seher Georg Samj, geb. in Elbing 1856, ausgel. in Dirschau 1874; 2. der Gießer Alois Wödttrager, geb. in Wien 1865, ausgel. daselbst 1883; waren noch nicht Mitglieder. — E. Hagold, Klosterstraße 56, S. I.

In Kottbus der Seher Moritz Jurischka, geb. in Finsterwalde 1866, ausgel. daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — T. Kruse, Sylower Straße 6.

In Staßfurt der Seher G. A. L. Stein, geb. in Staßfurt 1860, ausgel. daselbst 1880; war noch nicht Mitglied. — H. Winger in Aischersleben, Vorderbreite 3.

Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einnendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Lindau i. B. der Seher Georg Waldherr, geb. in Augsburg 1867, ausgel. daselbst 1883; war noch nicht Mitglied. — A. Jäger in Nürnberg, Vorderer Vandauer Gasse 4.

Elfaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Ortsverein Mühlhausen. Wir machen darauf aufmerksam, daß das Minimum des gewissen Gehalts bei zehnstündiger Arbeitszeit 22 Mk. beträgt. Unter diesem Minimum arbeitende Mitglieder verfallen dem Ausschluße. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine sehr gut eingerichtete

Buchdruckerei

in einer Stadt Bayerns mit mehreren Knechttern und Instituten ist Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Preis 7000 Mk., Anzahlung 4—5000 Mk. Offerten unter H. M. Nr. 317 an die Exped. d. Bl.

Buchdruckerei

in Stuttgart (2 Pressen, gute Einrichtung) muß Fortzugs halber zu einem irgend annehmbaren Preise verkauft werden. Beste Offerten unter D. 7384 befördern Haasenstein & Vogler in Stuttgart. [319]

In einem konkurrenzfreien Städtchen Hessens mit 6000 Einwohnern ist die daselbst befindliche

Buchdruckerei mit Blattverlag

wegen Todesfalls zu verkaufen. Off. unter M. C. 318 befragt die Exped. d. Bl.

Gebrauchte Schnellpressen.

Eine Siglsche mit Kreisbewegung, Cylinderfrbg. und Selbstausleger, Satzgr. 62:94 cm.
Eine dto. mit Eisenbahnbewegung, Satzgrösse 52:78 cm.
Eine Kaisersche mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfrbg. u. Selbstausleger, Satzgr. 65:95 cm.
Eine einfache, von Julien in Brüssel, mit Eisenbahnbewegung, Tischfrbg. u. Selbstausleger, Satzgrösse 90:120 cm.
Eine dto. in gleicher Konstruktion, Satzgrösse 52:75 cm.
Eine Marimonische komb. Buch- und Steindruckmaschine, Satzgrösse 52:70, Steingr. 60:78 cm.
Eine Tretmaschine mit Cylinderdruck u. Selbstausleger, Satzgrösse 35:50 cm.
Eine Zimmermannsche Handschnellpresse, Steingrösse 50:70 cm.
Einige Dinglersche Handpressen.
Sämtliche Maschinen wurden wegen Aufstellung grösserer vakant, werden derzeit wieder wie neu hergerichtet und übernehmen wir bei Verkauf volle Garantie.

Maschinenfabrik Worms

Hoffmann & Hoffmann.

Zu verkaufen:

eine Original-Liberty, Satzgrösse 250:380 mm, fast wie neu;
eine gut erhaltene gebrauchte Handpresse;
eine gebrauchte Satinermaschine, Walzenl. 610 mm und eine fast neue Buchdruckerei-Einrichtung, System Didot. Wilh. Schneiders Bwe. & Co. in Leipzig-Gutritsch, Lindenstraße. [260]

Ein Seher, welcher über ein Kapital von zirka 1000 Mk. verfügt, kann als

Stiller Teilhaber

in ein neues Geschäft eintreten. Offerten unter Nr. 334 an die Exped. d. Bl.

Ein gebildeter Schriftseher

der befähigt ist an der Redaktion eines größeren nationalliberalen Lokalblattes mitzuwirken und über örtliche Vorkommnisse Bericht zu erstatten, wird bis 2. März zu engagieren gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter R. S. 12 an Haasenstein & Vogler in Leipzig. (H. 3b) [335]

Ich suche zum sofortigen Eintritt einen gewandten

Zeitungsseher

der auch im Umbrechen und Korrekturenlesen bewandert ist. [327]

J. Bucher in Passau.

Zur Ausbülfe suchen sofort einen [331]

Schriftseher.

C. Vincenz Buchdruckerei, Prenzlan.

Ein Seher

im Zeitungs-, Annoncen- und Accidenzseher erfahren, wird für sofort gesucht. Offerten mit Zeugnissen erbitet. [339]

Charles Coleman, Buch- und Steindruckerei, Lübeck.

Ein Maschinenmeister sowie ein Seher sofort gesucht. V. Alclotte, Buchdr., Siertrabe. [336]

Ein tüchtiger, durchaus erfahrener

Maschinenmeister

der im einfachen, glatten Säge bewandert sein muß, erhält per 1. März dauernde Kondition. Offerten nebst Druckproben und Angabe der Gehaltsansprüche an C. Fiedler, Landsberg a. W. [338]

Fertigmacher und Höhehobler

finden dauernde Beschäftigung bei [312]

J. W. Fud & Co., Offenbach a. M.

Fertigmacher und Schriftgießer

sowie Mädchen zu leichter Handarbeit werden gesucht bei [340]

Emil Berger,

Rohlgartenstraße, Leipzig-Neudnig.

Jüngerer Seher

sucht baldigst Kondition. Werte Offerten unter P. A. 90 postl. Korthelm (Hannover) erb. [321]

Ein tüchtiger Schriftseher

im Accidenz-, Wert- u. Zeitungsseher bewandert, welcher gute Zeugnisse besitzt, sucht sof. oder später Kondition. Werte Off. unter A. B. 20 postl. Dresden erb. [329]

Ein korrekter Seher, der auch vom Französischen etwas Kenntnis besitzt, sucht Stelle. Werte Off. unter W. 328 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein mit dem Dänischen vollständig vertrauter

Schriftseher

der lange Zeit in Scandinavien gearbeitet und gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht passende Beschäftigung. Offerten unter T. G. 337 besorgt die Exped. d. Bl.

Ein jüng. sof. Schriftseher sucht baldmögl., wenn auch nur ausbülfsw. Kond. Off. unter A. S. 325 an die Exped. d. Bl. erbeten.

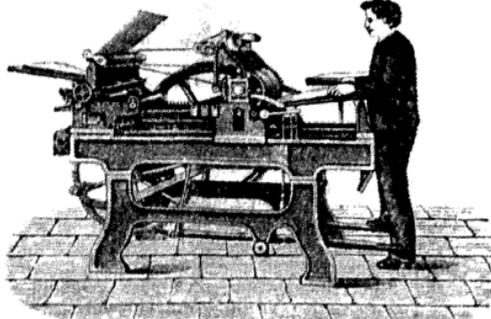
Wilhelm Woellmers

Schriftgiesserei in Berlin

52 Wassorthorstrasse 52.

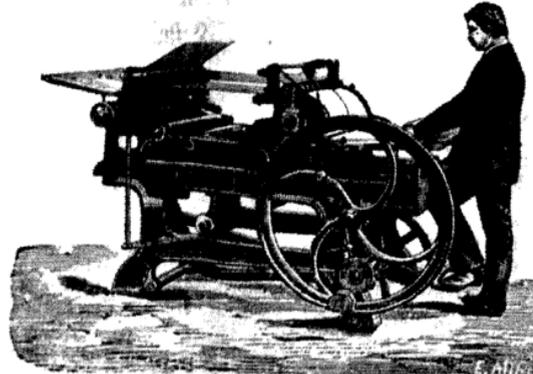
Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua- sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Parloer (Didotsehen) Systems sind stets am Lager.

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigem und höchstem Preise der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms
HOFFMANN & HOFHEINZ.



J. G. Mailänder

Schnellpressenfabrik

Canstadt, Württemberg.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen für Buchdruck verschiedener Grösse:

Nr. I 35:50 cm Druckfläche... Preis 1600 Mk.
" II 45:65 cm " " " 2150 "
" III 50:70 cm " " " 2350 "

Größere Nummern mit Cylinderfärbung u. Kleeblattbewegung besonderer Preisocourant.

Desgleichen lithogr. Schnell-Pressen für Schwarz- u. Vielfarbedruck.

Lithographische Hand-Schnellpressen u. Tiegeldruckpressen D. R.-P. 9893.

Ausstanz-Maschinen für Kouverts, Etiketten, Düten etc.

Maschinenmeister (auch Mistr. u. Platten), tüchtiger Schweizerbege, sucht Stelle zu verändern. Off. mit Gehaltsang. (fr. Station ausgeschlossen) besördert die Exped. d. Bl. sub „Veränderung 326“

Galvanoplastiker.

Ein Galvanoplastiker, tüchtig in seinem Fache, sucht baldigst Stelle. Offerten unter G. 330 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Original-Boston-Pressen

(bekannteste u. billigste Hilfsmaschine für Druckereien) in fünf Grössen.

Nr. 1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche 6:19	10:15	13:19	15:23	20:30
Mark	70	105	130	180
				285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Kourante Bedienung.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung Offenbach a. M. und Breslau.

CHRISTOPH SCHRAMM

Offenbach a. Main.

Fabrik von schwarzen und bunten

Buch- und Steindruckfarben

gebleichten Firnissen, Etiketten- und Bildertacken.

Filiale in Berlin: SW., Oranienstr. 81/82.

Lager und Vertretung in Leipzig:

Rudolph Becker, Dresdner Strasse 9.

Lager und Vertretung in Wien:

J. H. Müller, II, Pasmanitengasse 5.

Um der starken Nachfrage nach

Gutenberg-Gips-Büsten

in Lebensgröße zu genügen, haben wir uns mit einem hiesigen Stukkateur in Verbindung gesetzt und liefern solche zum Preise von 25 Mk. inkl. Verpackung.

Expedition der Typographischen Jahrbücher.

Waldows

Skizzenmaterial für Accidenzarbeiten.

Zweck dieses neuen Unternehmens des Unterzeichneten ist, nach und nach alle gangbaren u. beliebigen Einfassungen, Ornamente, Eden etc. in ihren einzelnen Teilen auf gummiertem Papier abzubilden, um es den Accidenzsetzern, strebenden Verlegern und den Schülern der Fachschulen zu ermöglichen, auf bequeme Weise Skizzen von Accidenzarbeiten aller Art auszuführen. Jedes Heft enthält 4 Quartblätter mit solchem Material, 2 Blätter mit einem Cicerozug versehenes Skizzenpapier sowie eine genaue Anweisung zur richtigen Anwendung der gegebenen Materialien. Heft 1 ist in praktischer Ausstattung erschienen und kann für 60 Pf. durch jede Buchhandlung, für 70 Pf. auch direkt und franco per Post von mir bezogen werden. Alexander Waldow, Leipzig.

Herr Maschinenmeister

Geogr. Wenter aus Wehlar

wird um Angabe seiner genauen Adresse ersucht. Exped. der Kuraria, Hörter. [333]

Schriftseher Franz Droschmeier! Bitte schleunigst um jetzige Adresse. Jul. Effer, Bad Ems. [324]

Buchdrucker-Verein der Provinz Hannover.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Generalversammlung am Sonntag den 22. März c., vormittags 11 Uhr, im kleinen Saale des „Deutsches“.

Tagesordnung:
1. Erledigung der in § 14 des Statuts Nr. 1 bis 6 vorgezeichneten Geschäfte;
2. Abänderung des Statuts;
3. Anträge aus der Versammlung. [332]

Der Vorstand.

Claus Schöning, Gg. Klapproth

Gauverein Leipzig.

Sonabend den 7. März

Stiftungsfest

im Theatersaale des Krirkallpalastes bestehend in Konzert, ausgeführt von der vollständigen Kapelle des Krirkallpalastes unter Direktion des Kapellmeisters Fr. Wagner, und Ball.

Einlaß 7 Uhr. — Anfang 7/8 Uhr.

Billets für Mitglieder à 50 Pf., für Gäste à 1 Mk. und für Extradamen à 25 Pf. sind bei den Vorstandsmitgliedern zu haben. — Auswärtige Mitglieder des U. V. D. B. willkommen.

Der Vorstand.